



Myriam Koller, K1: Naturstudium

Benedikt Maria Werkmeister Gymnasium Neresheim

Schuljahr: 2023/24 // Ausgabe: Mai 2024



Schülerinnen und Schüler der Wandergruppe unterwegs auf dem Härtsfeld

Echt cool - der Wintersporttag des Werkmeister Gymnasiums 2024

Einen Wintersporttag der besonderen Art hatten die beiden Lehrkräfte Stefan Löffler und Andreas Paasch in diesem Schuljahr organisiert: Die Schülerinnen und Schüler des Benedikt-Maria-Werkmeister-Gymnasiums nahmen in Oberjoch am „Schneesportfestival der Schulen“ teil. Bis auf eine kleine Gruppe, die rund um Neresheim

wanderte, fuhr die gesamte Schülerschaft ins Allgäu, wo ein buntes Freizeitangebot auf sie wartete. Auch wenn das Rodeln wegen Tauwetters abgesagt werden musste - Snowboarden und Skifahren von Anfänger- bis Wettkampfniveau, Geocaching und Spiele im Schnee versprachen gute Laune und sportlichen Spaß. Auch das Wetter spielte mit: Regen und Sturm hielten sich zurück bis zur Abfahrtszeit der Busse, sodass alle einen tollen Tag im Schnee genießen konnten.



Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen mit ihren Lehrkräften vor dem Europaparlament

Europa hautnah erleben - Französischgruppen der beiden neunten Klassen bei Euroscola Regional

„EU? Interessiert mich nicht“, „Die Politiker machen doch eh, was sie wollen...“ - Einen ganz anderen Blick auf die Politik der Europäischen Union bekamen die Schülerinnen und der Schüler der Französischgruppen der Klassen 9a und 9b, die mit ihren Lehrern Frau von Bergen und Herrn Kern nach Straßburg gefahren waren, um an Euroscola Regional teilzunehmen. Im Rahmen dieses Programms erleben Jugendliche, wie die parlamentarische Demokratie in der EU funktioniert. Teenager aus Baden-Württemberg und aus dem Elsass trafen sich im Plenarsaal des Parlaments der Europäischen Union mit Politikern, um nach der einführenden Videobotschaft von Roberta Metsola, der Präsidentin des Parlaments, über aktuelle Gefahren für die Demokratie zu reden. Dabei standen die Sichtweisen der Jugend im Vordergrund. Der deutsche EVP-Abgeordnete Rainer Wieland und die französische Renew Europe-Abgeordnete Fabienne Keller, Vizepräsidentin bzw. Quästorin des Parlaments, stellten sich den vielfältigen Fragen der Teilnehmenden. Dabei wurde deutlich, dass viele aktuelle Themen den Fragenden Sorgen bereiten: Die Palette reichte vom Ukraine-Krieg über die Klimakrise hin zu mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche. Anfangs für die Gäste überraschend und ungewohnt, wurde die Diskussion von den beiden Moderatoren lebhaft wechselnd

in den Sprachen Englisch, Deutsch und Französisch geleitet. Beide Parlamentarier waren beeindruckt von dem großen Interesse der Teilnehmenden und sie betonten, dass die Zukunft Europas genau dieses Engagement braucht.

In einem interaktiven Workshop nach dem Mittagessen simulierten die Schülerinnen und Schüler die Arbeit von Abgeordneten: Sie wurden verschiedenen Parteien zugeordnet und mussten aus deren Sicht argumentieren, was eine große Herausforderung darstellte, da es sich nicht unbedingt um die eigene Meinung handelte.

Diese konnte aber im Anschluss dargestellt werden: Die Teilnehmenden wurden in einem ersten Schritt nach ihrer Einschätzung zu bestimmten Themen (u.a. Gerechtigkeit, Fake News oder europäische Werte) gefragt. Darauf folgte die Präsentation der Ergebnisse auf den großen Bildschirmen und eine Debatte. Mittlerweile hatten sich die Jugendlichen so daran gewöhnt, das Wort zu ergreifen, dass viele sich nun zutrauten, ihre Redebeiträge auch in einer anderen Sprache zu präsentieren. Einige Themen wurden hitzig diskutiert; große Einigkeit herrschte jedoch bei den europäischen Werten, bei denen Freiheit, Demokratie, Frieden und Einigkeit ganz oben auf der Liste standen. Die Teilnehmenden beendeten den Workshop mit dem Bewusstsein, dass es sich lohnt, für genau diese Werte einzustehen.

Fazit: Der Tag bei Euroscola Regional war zwar fordernd und anstrengend, aber ein in jeder Hinsicht bereichernder und lohnenswerter Ausflug!

Joachim Werkmann feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum

Joachim Werkmann begeht in diesen Tagen sein 40-jähriges Dienstjubiläum und bekam von Schulleiter Günter Mößle eine Urkunde zu diesem besonderen Anlass überreicht. Nicht viele gymnasiale Lehrkräfte erreichen überhaupt dieses Jubiläum innerhalb ihrer Dienstzeit.

Herr Werkmann wurde 1961 in Villingen geboren und studierte nach dem im Jahre 1980 abgelegten Abitur bis 1986 an der Technischen Universität Karlsruhe die Fächer Mathematik und Physik. Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Bundeswehr in Kempten begann er das Referendariat am Seminar Rottweil und unterrichtete am Gymnasium Deutenberg in Schwenningen und am Fürstenberggymnasium in Donaueschingen. Nach Ende des Vorbereitungsdiensts begann er 1991 seinen Dienst am damaligen Progymnasium Neresheim. Sein voller Einsatz gilt jedoch schon immer nicht nur seinen Fächern Mathematik, Physik und NWT: Herr Werkmann hat sich auch durch sein Engagement für die Modellbahn-AG der Schule verdient gemacht und ist nicht zuletzt durch die mehrfach ausgestellten preisgekrönten Module auch vielen bekannt, die nicht oder nicht mehr an der Schule sind. Zudem



Schulleiter Günter Mößle überreicht die Jubiläumsurkunde an Joachim Werkmann

ist er von Anfang an einer der Organisatoren des Bagnacavallo-Austausches und nicht nur durch diesen, sondern auch durch zahlreiche Schullandheimaufenthalte und Studienfahrten nach Hamburg ein besonderer Lehrer für viele Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums geworden. Zudem betreut er seit vielen Jahren die Lehrmittelsammlung, organisiert den gesamten Leihbuchbestand der Schule und betreut die Physik-Sammlung. Seit dem Ausbau zum Vollgymnasium hat er zudem viele Schülerinnen und Schüler erfolgreich zum Abitur geführt.



Die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen in Aktion

CircArtive am WGN

Einen ganz besonderen Schultag durften unsere 5er kurz nach den Faschingsferien erleben: Unter Anleitung eines professionellen Teams von CircArtiv Pimparello durften sie verschiedene Zirkusdisziplinen ausprobieren und bei verschiedenen Übungen und Spielen sich selbst sowie ihre Mitschüler*innen besser kennenlernen.

Bewegungsintensive Phasen wechselten mit ruhigerem, konzentriertem Üben, wobei die Kinder ihre Fähigkeiten z.B. beim Jonglieren, beim Balancieren eines sich drehenden Tellers, auf der großen Laufkugel und dem kleineren RolaBola sowie beim Umgang mit dem Diabolo erproben konnten. Wer Freude daran gefunden hat, darf gerne in der Zirkus-AG einmal pro Woche üben und bei der nächsten Aufführung dabei sein.



Johannes F. Kretschmann mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 10b

Sprache ist (k)ein Zufall - Johannes F. Kretschmann am WGN

Der bekannte Sprachwissenschaftler und Mundartkünstler Johannes F. Kretschmann besuchte im Rahmen der baden-württembergischen Heimmattage 2024 auf Initiative des Arbeitskreises „Mundart in der Schule“ das WGN. Er bestritt dabei Doppelstunden mit den beiden 10. Klassen, die sich bereits in den vergangenen Wochen im Unterricht mit dem Thema „Dialekt“ beschäftigt hatten.

Zunächst befragte er die Schülerinnen und Schüler zu ihrem persönlichen Gebrauch und ihren Ansichten über Dialekt im Allgemeinen sowie das Schwäbische im Besonderen. Dabei war auf dem Härtsfeld eine erstaunliche Offenheit festzustellen: die entschiedene Mehrheit der Schülerschaft kann selbst Schwäbisch sprechen und bewertet Dialekt grundsätzlich positiv – was eben bei weitem nicht überall so ist, wie Kretschmann erklärt und was sein Engagement für den schwäbischen Dialekt mit erklären kann. So ist er auch regelmäßig mit einem eigenen schwäbischen Bühnenprogramm zu sehen.

Anschließend an diese kleine statistische Erhebung begann er, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler einige sprachwissenschaftliche Grundlagen zu Dialekten zu erarbeiten. Dabei unternahm er gemeinsam mit den Zuhörenden eine kleine Tour durch Phonologie, Morphologie und Lexik des Schwäbischen, erklärte aber auch die Stellung von Dialekten in anderen Teilen des deutschsprachigen Gebiets wie beispielsweise Luxemburg oder der Schweiz, in denen der Dialekt Amtssprache ist. Dass Dialekt dabei ebenso Gesetzen folgt wie jede andere Sprache und ihre Ausprägungen nicht zufällig sind, ist Kretschmann dabei besonders wichtig. Dies verdeutlichte er anhand von Beispielen, die sich aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen ableiten und erklären lassen, so beispielsweise Pluralformen

oder Genera, die sich vom Standarddeutsche unterscheiden. Besonders unterhaltsam wurde es anschließend beim Ergründen von schwäbischen Schimpfwörtern. Zu diesem Zwecke hatte Kretschmann ein Handbuch griffbereit, in welchem die einzelnen Wörter ausführlicher erläutert und deren Herkunft und Ableitung erklärt wurden. Manch herzhaftes Lachen und schelmisches Schmunzeln konnte hierbei der Zuhörerschaft entlockt werden.

Ein kleiner Ausflug zur Rolle des Gälischen in Irland führte ihn schließlich dazu, einen rätselhaften Text, der seit Beginn an der Tafel prangte, ins Deutsche zu übertragen. „Eine Sprache ist ein Dialekt mit einer Armee und einer Flotte“ – ein jiddisches Zitat des Sprachwissenschaftlers Max Weinreich. Denn welcher Dialekt tatsächlich zur Sprache wird, entscheidet dann am Ende doch der Zufall, schließlich erheben erst staatliche Strukturen und staatliche Macht einen Dialekt endgültig in den Status einer Sprache.

Als Einstimmung in den praxisorientierten Teil der Doppelstunde trug Kretschmann zur Inspiration eine Geistergeschichte bzw. ein schwäbisches Gedicht vor. Dann ging es in einem kleinen Workshop darum, selbst ein Dialektgedicht zu schreiben – Haikus zum Thema „Liebe im Dorf“. Dabei entstanden sehr lustige Texte, die Johannes Kretschmann selbst sehr leidenschaftlich und süffisant vortrug, um sie abschließend durch eine Jury bewerten zu lassen. Am Ende wurde dann das Siegedgedicht gekürt.

Darüber hinaus waren die Schülerinnen und Schüler auch beim Lesen eines kleinen Dialogs aus einem Werk des Mundart-Dichters Sebastian Blau gefordert. Kretschmann wollte damit zeigen, dass es oftmals deutlich einfacher ist, Schwäbisch zu „schwätze“, als es zu lesen.

So hatten schließlich alle Schülerinnen und Schüler nicht nur viel Spaß an der ungewohnten Schulstunde, sondern konnten auch den eigenen Horizont erweitern.